

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Ost-Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.
für Ungarn 1/4jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:

Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Unsere Heimwehr.

Ziele der Heimatwehrebewegung.

Von Dr. Richard Steidle, Bundesleiter der
österr. Selbstschutzverbände.

Die Autorität, welche der heutige Staat verlangt — nicht immer besitzt — ist in Wahrheit ein durch Polizeigesetze erzwungener Gehorsam. Ein inneres Verhältnis des Staatsbürgers zum Staat besteht nicht mehr, seitdem die Grundlage dieser Verbundenheit, Liebe und Vertrauen, nicht mehr vorhanden sind. Wie kann er einen Staat lieben, der weder den kraftvollen Willen, noch die Fähigkeit hat, Hunderttausend seiner Volksgenossen ein menschen- und lebenswürdiges Dasein zu verschaffen, wie kann er zu einem Staate Vertrauen haben, der durch Duldung einer skandalösen Korruptionswirtschaft selbst in seinen Grundfesten erschüttert wird? In der alten Armee herrschte zum Beispiel viel mehr innere Bereitschaft, als der heutige Staatsbürger gegenüber der „selbstgewählten“ Regierung aufbringt. Dort labte eben der im Gefühle wurzelnde Gedanke des Dien-

stes am Staate, im heutigen Staate hält nur noch die Furcht vor dem Gesetze die einzelnen mühsam im Zaume.

Autorität entsteht immer aus Abstand zwischen Führer und Gefährten, dann aber auch aus jenem Abstand, den die Staatslenker von den Interessengruppen bewahren. Was sehen wir aber heute? Geschäft und Staatsführung, Parteien und Staat sind heute vielfach aufs innigste miteinander verknüpft. Aus dieser Vorstellung, die im Volksbewusstsein vorhanden ist, kann niemals wahres Autoritätsgefühl erwachsen.

Hiezu kommt die Erkenntnis weiter Kreise, dass es dem heutigen Staate an Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit mangelt. Ist es da zu verwundern, dass auch im Volke Treu und Glauben noch nie so tief im Kurse standen wie heute? Eine bedenkliche Schönfärberei und Vertuschung von Schwächen geht durch das Ganze. Alle Wunden, die irgendwo bluten, nur schnell verpflastern! Ob sie unter dem Verbande eitern und den ganzen Körper zu zerstören drohen, ist gleichgültig; die endgültige Heilung überlässt man gerne den Enkeln, die auch noch etwas zu tun haben sollen. Nie wird das Übel an der Wurzel

angefasst. Die grösste Sorge ist die Wahrung des Gesichtes gegenüber der profanen Öffentlichkeit.

Die Träger dieses Systems sind die Totengräber jeder Autorität. Der Masse kann daraus weniger ein Vorwurf gemacht werden. Denn zu allen Zeiten war es Aufgabe charaktvoller Persönlichkeiten, Vorbild zu sein und die weniger Gefestigten mitzureissen. Eine gewisse Erziehung, Strenge und Disziplin sind dazu unerlässlich. Weil der heutige Staat zu schwach ist, sie anzuwenden, deswegen droht unser ganzes öffentliches und privates Leben in einen Kampf Aller gegen Alle auszuarten. Die Masse des Volkes sinkt immer tiefer und tiefer und zieht die, welche Führer sein sollten, mit herab. Und mit der um sich greifenden Vorstellung von dem autoritätslosen Staat geht auch der innere Zusammenhang der Staatsbürger mit dem Staat, der Glaube ihrer schicksalsmässigen Verbundenheit miteinander verloren. Das Gesicht des Staates wird immer starrer, die Seele seiner Bürger immer kälter.

Welche Folgerungen haben daraus nun die Heimatwehren zu ziehen, die für sich in Anspruch nehmen, in der Gegenwart die Förderer, in der Zukunft

Das Grundbuchamt.

(208) Von P. Gratian Leser.

Das Grundbuchamt ist neuer Einrichtung und hat eine interessante Vorgeschichte, welche ich kurz aufrollen will.

Die Grundherrschaften erhielten im Mittelalter ihre Domänen von den gekrönten Herrschern, teils als Lohn für ihre Kriegslieferungen u. für ihre Freue zum Herrscherhaus, teils um ein Banderium zu Kriegszwecken aufrecht zu erhalten, oder auch um die betreffenden Grenzgebiete zu verteidigen. Die Güssinger Grund- und Burgherren erhielten mit dem Grund und Boden und mit darauf befindlichen Häusern auch das ganze königliche Recht auf dieselben. Sie waren die Herren ihres Dominiums, ihnen gehörten dessen sämtliche unbeweglichen Güter. Die Grundherren überliessen den Bauern zu ihrem Lebensunterhalt Häuser, Äcker, Wiesen und Wald, welche sie aber nicht als Eigentümer, sondern nur als Nutzniesser besaßen und bearbeiteten und daher weder verkaufen noch vertauschen durften. Güssing machte hierin eine Ausnahme. Das Gemeindeprotokoll seit dem Jahre 1612 ist voll mit Kaufs- und Verkaufsverträgen von Häusern, Gärten, Äckern und Wiesen. Für das geliehene Gut, Lehngut, mussten die Bauern die schweren Hand- und Fuhrarbeiten, die Roboten leisten und die Abgaben, den Zehent von allen Erzeug-

nissen und den Hauszins der Grundherrschaft entrichten.

Wir Menschen von heute halten diese alten Leistungen für höchst ungerecht, aber die Menschen von damals, die andere Verhältnisse nicht kannten, in diesen geboren und erzogen wurden und daher sie gewohnt waren, hielten sie als etwas ganz Natürliches, als etwas ganz Selbstverständliches, weshalb die Geschichte verhältnismässig wenige Bauernaufstände aufweist.

Das Lehngut des Bauern nannte man Session, die Bauern selbst in Bezug auf die Güter Sessionalisten, sonst Leibeigene, in Ungarn Jobbágyen, in den Herrschaftsbüchern Untertanen.

Die Sessionen waren in Pignorierte-, Exempte-, Colonica!- und Censual-Sessionen eingeteilt. Die pignorierte Session war ein freies Gut, dessen Besitzer kein Untertan war. Zu den exempten oder enthobenen Sessionen gehörten die Güter der Kirche, des Pfarrers und des Ortsrichters. Die colonial oder dienstbaren Sessionen waren die Bauernbesitzungen, die bei uns grösstenteils aus einem Viertel oder Achtel Session bestanden. Die Censual-Sessionen bekamen gewöhnlich die Söldner in Zins, daher auch Zinsgüter genannt.

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts brachte den Bauern in Ungarn bezüglich der Güter eine bedeutende Erleichterung. Das

Gesetz vom Jahre 1843 gab dem Landmann die Begünstigung, wenn er übersiedeln wollte, nicht nur sein Haus, sondern auch das Recht der Benützung zu verkaufen, ferner den Robot mit einer jährlich zu zahlenden Summe abzulösen, wenn der Gutsherr dazu einwilligte. Durch das Gesetz vom Jahre 1840 wurde die Erblösung eingeführt, so dass die Jobbágyen die Urbarschuldigkeiten für eine Geldsumme ablösen durften. Im Gesetze vom Jahre 1844 wurde besagt, dass auch Nichtadelige nach Belieben Güter ankaufen können. Endlich am 16. April 1848 wurde am Landtag zu Pressburg, die gemeinsame Beteiligung an den Lasten, die Aufhebung der Urbarschulden, des Robotes, des Zehentes und der pecuniären Abgaben an die Grundherrschaft bekannt gemacht. Das letzterwähnte und hochwichtige Gesetz für die Bauernschaft bewirkten hauptsächlich die Revolutionen, die damals einen grossen Teil Europas in Bewegung setzten. In Paris brach die Revolution schon am 22. Februar 1848 aus, in Berlin am 6. März, in Wien am 13., in Budapest am 15. März und in Rom ebenfalls um diese Zeit. In diese Bewegung wurde auch Güssing und seine Umgebung mit hineingerissen, von der ich bis jetzt folgendes gefunden habe. Am 2. Juli 1848 fand in Güssing die Weihe der Fahne der Nationalgarde statt. Von St. Nikolaus fand ich folgendes: Am 18. April desselben Jahres

die Träger des Autoritätsgedankens zu sein? An mangelnder Autorität ist unser Staat einst zugrunde gegangen, mangelnde Autorität des Staates hindert auch heute jeden gesunden Fortschritt — deswegen müssen wir zunächst bei uns selbst anfangen, überall den Autoritätsgedanken zu stärken, die Unterordnung des persönlichen Ich unter den grossen Gedanken eines kraftvollen Staatswesens zu fordern.

Wir, die Träger des Heimatschutzgedankens, sind davon überzeugt, dass zum Wohle des Ganzen einer führen muss, dass eine Vielheit von Führern, eine Abstimmung nach parlamentarischem Muster jede schnelle Entscheidung in kritischen Augenblicken unmöglich macht. Genau so ist es im Staate. Weil im Kriege eine unbestrittene führende politische Persönlichkeit fehlte, deswegen gerieten die Staaten der Zentralmächte in die Hände von politischen Geschäftemachern und ins Verderben, während die Feindstaaten zu ihrem eigenen Besten dauernd die Autorität ihrer Staatsmänner stärkten und sie mit diktatorischen Vollmachten ausstatteten. Und wie macht es heute der Republikanische Schutzbund? Selbst er, der sich so viel auf seine Demokratie zugute tut, hat in der Erkenntnis, dass eine wahrhafte Organisation ohne Disziplin undenkbar ist, das Autoritätsprinzip bei sich in aller Schärfe durchgeführt. Sogar in der Partei selbst regiert trotz aller Theorie nicht der Wille der Masse, sondern die unumschränkte Diktatur der Führer.

Es gilt daher in unserem Vaterlande den Persönlichkeiten, die Führereigenschaften besitzen, freie Bahn zu schaffen und ihnen Vertrauen entgegenzubringen, damit sie sich entfalten

war das Ortsgericht von St. Nikolaus auf Komitatsbefehl in Güssing beim Stuhlrichter. Im Mai war derselbe Richter mit den Geschworenen in Steinamanger beim Vorlesen der Gesetze. Am 28. Mai hatte St. Nikolaus „auf den Altar des Vaterlandes“ 12 fl. 30 xr. gegeben. Am 7. Sept. war dasselbe Gericht mit den Burschen bei der „Visitierung“ in Güssing. Am 16. Nov. war dasselbe Gericht bei der Loosziehung der Burschen und Ablieferung, die Unkosten dabei betragen 36 fl. 16 xr. Am selben Tage Fuhrlohn für Rekrutenführen gezahlt 7 fl. 30 xr.; den Rekruten Handgeld gegeben 50 fl. Am 2. Dezember wurden für die Nationalgardisten um 6 fl. Kleider gekauft. Aus diesen einigen Daten ist zu sehen, wie sich Ungarn zum Kriege gegen Österreich rüstete, der auch tatsächlich begann, als am 15. Dezember 1848 der österreichische Feldmarschall Fürst Windischgrätz mit 100.000 Mann in Ungarn einfiel und mit der Waffenstreckung der Ungarn bei Világos am 13. Aug. 1849 endete.

Von dieser Zeit an bis zum Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn 1866 herrschte in Ungarn die österreichische Regierung, welche binnen dieser 17 Jahre in Güssing und Umgebung viele Neuerungen eingeführt hatte. In Güssing wurde 1853 das Bezirksgericht und Steueramt errichtet, hier und in der Umgebung die Schulen befördert und 1864 die Commassierung durch-

und die grosse Verantwortung tragen können. Wenn das Schicksal dazu ausersehen hat, diese Aufgabe zu übernehmen, wissen wir heute noch nicht — wir wissen nur eines, dass dieser Führer einen festen Charakter, starken Willen und eine unbestechliche Wahrhaftigkeit haben muss. Die Heimatwehren sind die Wegbereiter dieses Gedankens in unserem Volke. Ihn durch strengste Disziplin zunächst einmal in ihrer Bewegung selbst und in der Jugend ihrer Kreise durchzuführen, ist daher ihre nächstliegende Aufgabe. Je stärker der Glaube in unseren eigenen Reihen verankert ist, dass nur die Autorität einer starken Persönlichkeit das Schicksal unseres Staates noch zum Besseren wenden kann, um so stärker überträgt sich eine Kraft auch auf die breite Masse, die heute teilnahmslos und gleichgültig dem Staate gegenübersteht, weil er bisher alle ihre Hoffnungen grausam enttäuscht hat.

So soll nach dem Willen der Heimatwehren einst der Staat der Autorität ein System der Majoritäts- und Massenherrschaft, der Verquickung von Politik und Geschäft ablösen, das weder schöpferische Fähigkeiten zur Gestaltung des Staates in sich trägt, noch der deutschen Auffassung vom Staate überhaupt entspricht.

Österreichische Ansiedlungsgelüste auf Kosten der Burgenländer.

Eine verleumderische Schmähchrift.

Ein angeblicher burgenländischer Landwirt, der sich nicht nennt und der sicherlich auch nicht existiert, gibt eine Flugschrift heraus, die an Verunglimpfung Österreichs und des Burgenlandes das Möglichste leistet. Ihre Ausführungen sind so töricht, dass es

geführt, wodurch die Bauern als Eigentümer ihrer Güter anerkannt und als solche in das Grundbuch eingetragen wurden. Damit begann man das Grundbuch anzulegen. Das Grundbuchamt für den Güssinger Bezirk befand sich zunächst in St. Gotthard.

Weil für die Bevölkerung dieses Bezirkes St. Gotthard zu weit entfernt liegt und die Besichtigung des Grundbuches mit grossen Auslagen verbunden war, beschloss am 14. April 1876 der Güssinger Gemeindevertretungskörper, an das ungarische Ministerium ein Gesuch einzureichen, damit das Grundbuchamt von St. Gotthard nach Güssing überführt und hier errichtet werde. Dieses erste Gesuch scheint ohne Erfolg gewesen zu sein, da am 9. Jänner 1878 im Rathaus ein neuer Beschluss wegen Erlangung des Grundbuchamtes ist angenommen und bewilligt worden. Zu Beginn des Jahres 1879 bringt Stadtrichter Benedikt Walter dem Gemeindevertretungskörper zur Kenntnis, dass die Sammlung in Loco zur Erlangung des Grundbuchamtes bereits vollendet, aber noch kein Quartier in Vorschein gebracht worden ist. Am 9. April desselben Jahres wurde Frau Gräfin Elisabeth Draskovich ersucht, sie möge das Haus Nr. 30, worin Forstbeamte wohnen, der Gemeinde um einen angemessenen Pachtzins zur Unterbringung des Grundbuchamtes überlassen. Am 24. April berichtet Stadtrichter, das obgenannte

sich erübrigt, auf die Einzelheiten einzugehen. Eines aber soll doch nicht unwidersprochen bleiben. Es wird in der Schmähchrift behauptet, dass die österreichische Regierung die „unzufriedenen und jeder Gewalttat neigenden Elemente“ Österreichs im Burgenlande ansiedeln will. Die Absicht der Schmähchrift geht daraus klar hervor. Sie ist lediglich zu dem Zwecke geschrieben, die bevorstehende Bodenreform zu diskreditieren. Es braucht wohl nicht eigens versichert zu werden, dass nur ruhige bodenständige Landwirte und nicht importierte Elemente für die Besiedlung in Betracht kommen. Mit dieser Feststellung ist das Pamphlet auch schon erledigt.

Die burgenländische Bevölkerung ist zu vernünftig, als dass bei ihr solche Irreführungen, die der Irredenta dienen sollen, verfangen würden.

Der Brandstifter der Freitagnacht.

Dreimal am gleichen Wochentag zur selben Zeit sein eigenes Gut angezündet.

In den letzten Jahren hatten sich in Niederösterreich Brandlegungen sehr stark gehäuft; in einem Grossteil der Fälle war das Motiv der Tat Erlangung der Versicherungssumme. Unter den im Jahre 1926 ausgebrochenen 548 Bränden bedurfte auch ein am 2. Dezember in der Scheune des Meierhofes in Thuma nächst Karlstein im Waldviertel ausgebrochener Brand der Klärung, die nunmehr ein überraschendes Resultat zeitigte: der Meierhofstadl war von den Wirtschaftsbesitzern Paul Schuster und Franz Kienast zur Einlagerung ihrer Vorräte je zur Hälfte in Pacht genommen worden. Während Kienast nicht versichert war, war Schuster kurz vor dem Brande in eine Versicherung eingegangen.

Diese Tatsache und die Umstände, dass dem Schuster gehörige Objekte schon

Amt kann im Hause Nr. 30 nicht untergebracht werden, weil die Frau Gräfin das Spital in diesem Hause errichten will und stellt den Antrag, es sollen die vorhandenen Protokolle, laut welchen 28 Gemeinden zur Bestreitung der Quartiere 196 fl. gezeichnet haben, zur Bewilligung dem Vicegespanamte eingesendet werden, danach solle das Ansuchen um das Grundbuch zum Ministerium abgesendet werden. Dieses Ansuchen wurde mit Erfolg gekrönt, denn im Jahre 1880 heisst es im Gemeindeprotokoll: Nachdem die Bewilligung zur Hieherführung des Grundbuchamtes angelangt ist und keine passenden Räume vorhanden sind, wurde die Errichtung eines Gebäudes für diesen Zweck beschlossen. Den Plan und Kostenvoranschlag dazu fertigte 1880 Baumeister Adolf Adametz aus Stegersbach und den Bau übernahm Baumeister Leitner aus Körmend um 15.638 fl. 66 xr. Nachdem das von Grund auf neu erbaute Rathaus fertig dasand, wurde das Grundbuchamt 1881 von St. Gotthard nach Güssing überführt und im neuen Rathaus errichtet. Endlich im Jahre 1927 wurde das Rathaus im Hofe mit einem Flügel vergrössert und dort dieses Amt untergebracht.

Als Grundbuchführer wirkten hier unter ungarischer Regierung: Koltay Viktor, Decker Julius, Szendy Sándor und Heller Josef. Nach der Landnahme: Trummer Josef, Klepeis Markus, Mayer Franz und Hohenthal Karl.

in der Vorkriegszeit am 4. April 1913 und 18. Dezember 1914 stets an einem Freitag und kurz nach 10 Uhr abends unter bedenklichen Umständen abbrannten, fielen der Ortsbevölkerung auf. Endlich gelang es der Gendarmerie, derart schwerwiegendes Beweismaterial zu sammeln, dass zur Verhaftung Schusters geschritten werden konnte.

20.000 Schilling Brandschaden.

Am 2. d. brach in dem dem Besitzer Josef Nicht in Hofstätten-Grünau gehörigen, an Johann Schogerl verpachteten Anwesen ein Schadenfeuer aus, dem die Wohn- und Wirtschaftsgebäude samt landwirtschaftlichen Geräten und Futtermitteln zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf 20.000 S.

AUS NAH UND FERN.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Posterglagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das erste Vierteljahr 1928 (Jänner bis März) welche 1.50 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1927 noch nicht beglichen haben, uns auch den hierfür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Güssing. Dürer-Feier. Am 6. April 1528 ist Albrecht Dürer gestorben. 400 Jahre vermochten nicht diesen urdeutschen Meister der bildlichen Darstellung vergessen zu machen. Pflicht der Schule, aber auch unsere Pflicht ist es, dieses Vorbild an erfolgreichsten, höchsten Ringen der Jugend vorzuführen und sie durch lebendige Beschäftigung mit Dürer's Leben und seinen unvergänglichen Werken zum Verständnis und zur Würdigung des grossen Meisters zu führen. Wie wir vernehmen, sind an der Burgenländischen Bürgerschule mit dem Lehrplan der deutschen Mittelschule in Güssing die Vorbereitungen zur Abhaltung einer öffentlichen Dürerfeier, wobei in 100 Bildern das Wichtigste aus dem Leben und den Werken des unsterblichen Meisters vorgeführt wird, bereits im vollem Zuge. Die ausführliche Vortragsordnung der Dürerfeier wird demnächst veröffentlicht werden.

Kukmirn. 30jähriges Amtsjubiläum.

Ein seltenes und schönes Fest feierte am Ostermontag die evangelische Kirchengemeinde Kukmirn. Es galt die 30jährige Amtstätigkeit ihres verdienstvollen Seelsorgers Hochw. Herrn Senior Johann Rajter zu würdigen, es galt zu zeigen, dass die Gemeinde die grossen Verdienste ihres Seelenhirten wohl zu würdigen weiss und dass Dankbarkeit auf Erden noch nicht ausgestorben sei. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Fackelzug und einer Serenade, veranstaltet am Vorabend vom Männergesangverein „Eintracht“ in Kukmirn, wobei Oberlehrer Karner, als Obmann des Vereines Herrn Senior mit herzlichen Worten begrüßte und beglückwünschte. Unter den vielen Gästen, die am Ostermontag nachmittags zur Jubelfeier herbeieilten waren auch Superintendent Beyer aus Oberschützen, Konsenior Geistlinger aus Oberwarth, Pfarrer Seregély aus Unterschützen Pfarrer Czipóth aus Szentgotthard. Die Feier

nahm folgenden Verlauf: Um 4 Uhr nachmittags nahm das Presbyterium, die Ortsfeuerwehr und der Gesangverein bei der ev. Schule Aufstellung und zogen dann in die Kirche. Nun wurde der Jubilant von einer Deputation unter Glockengeläute und Orgelklang in die Kirche geleitet. Nach dem Gemeindegesang: „Bis hieher hat mich Gott gebracht“ trat Herr Pfarrer Ebenspanger aus Eltendorf vor den Altar und hielt nach einem Gebet eine tief zu Herzen gehende Festpredigt. Nach derselben sang der Männergesangverein aus Kukmirn unter Leitung des Lehrers Nothnagel den Festchor: „O grosser Gott, allmächtiger Gott!“ Nun traten die beiden Kuratoren Wagner und Dunst vor, begrüßten den Jubilanten im Namen der Kirchengemeinde Dankten ihm für die langjährige Mühe und Arbeit und überreichten ihm als Zeichen des Dankes eine goldene Uhr mit der Inschrift: „Zum 30jährigen Jubiläum 1898—1928, evang. Kirchengemeinde Kukmirn.“ Hernach begrüßten den Jubilanten Superintendent Beyer im Namen der Superintendentur, Konsenior Geistlinger im Namen des Seniorates, Bezirkshauptmann Mayrhofer im Namen des Bezirkes Güssing, Verwaltungssekretär Krammer im Namen des Gemeinderates Kukmirn, Oberlehrer Karner aus Rudersdorf im Namen des ev. Senioratslehrervereines, Schulleiter Kurz im Namen der Lehrer der Kirchengemeinde und endlich Oberlehrer Karner aus Kukmirn im Namen des ev. Lehrervereines im Burgenland. Auf jede Begrüssung dankte der Jubilant mit gerührten Worten. Nach den Begrüssungen trat Superintendent Beyer vor den Altar und sprach ein Schlussgebet und erteilte den Segen. Mit dem Gemeindegesang: „Ja segne und behüte“ nahm die schöne, herzerhebende Feier ein Ende. Am Abend veranstaltete der Gesangverein zu Ehren des Jubilanten einen Festabend, bei welcher Gelegenheit ihm Oberlehrer Karner als neugewählten Ehrenobmann des Vereines herzlich begrüßte und als Zeichen der Mitgliedschaft ein Ehrendiplom überreichte.

Todesfall. Am 18. April ist in Punitz ein Mann des vollen Sinnes begraben worden, ein Mann als tüchtiger Familienvater, ein Mann als kluger Gemeinderat und ein Mann als frommer Katholik; sein Name ist Wagner Michael, geboren ist er in Punitz am 2. Feber 1879 und war mit Recker Elisabeth verheiratet, mit der er ein musterhaftes Familienleben führte. Wagner Michael war fleissig und fromm, daher geschätzt nicht nur in seiner Geburtsgemeinde, sondern auch in der ganzen Umgebung. Bei seinem Begräbnis war daher die ganze Gemeinde vertreten und beim Requiem war die Kirche voll von Andächtigen wie an den grössten Feiertagen. Elf hinterlassene Kinder beweinen den Verlust ihres guten Vaters. Wir wünschen dem Verstorbenen die ewige Ruhe und den Hinterlassenen Starkmut in ihren Schmerzen.

Die richtige Begrüssung. Als Kaiser Franz Josef zum erstenmal Budapest besuchen wollte, zerbrach man sich dort natürlich den Kopf, wie man ihn wohl am besten empfangen könnte. Der damalige Bürgermeister von Budapest, der bei der Bevölkerung höchst unbeliebt war, sagte bei einer Beratung über die Art des Empfanges, man müsse einen Vorgang wählen, der erstens den Kaiser überraschen würde, zweitens nicht viel kosten

dürfe, drittens auch beim Volke allgemeinen Anklang fände. Da stand Baron Béla Wenkstein auf: „Nach reiflicher Überlegung mache ich den Vorschlag, den geehrten Herrn Bürgermeister an dem zu Ehren des Monarchen zu errichtenden Triumphbogen aufzuhängen. Das würde erstens den Kaiser überraschen, zweitens nicht viel kosten, drittens beim Volke allgemeinen Anklang finden.“

Bauausschreibung. Die Gemeinde Kroatisch-Ehrendorf baut eine Kapelle. Angebote sind längstens bis 28. April beim Gemeindeamt abzugeben.

Wegmarkierungsarbeiten. Die Landesregierung hat dem Österreichischen Touristenklub, Sektion Burgenland sowie den „Naturfreunden“ zu Wegmarkierungsarbeiten im Leitha- bzw. Rosaliengebirge eine Subvention gewährt.

Wallern. Die Landesregierung hat beschlossen, an der hiesigen Volksschule eine fünfte Lehrstelle zu errichten.

Zillingtal. Waldbrand Am 13. v. M. brach im Schöllinger Wald ein Brand aus, der sich infolge des starken Windes rasch verbreitete und einen einjährigen Eichen- und Weissföhrenbestand auf einer Fläche von 4 Joch vernichtete. Mit Hilfe der im benachbarten Bundesforst beschäftigten Arbeiter unter Leitung des Försters Ranz konnte der Brand nach einigen Stunden eingedämmt und weiterer Schaden verhindert werden. Als Brandursache dürfte Unvorsichtigkeit eines Fuhrmannes in Betracht kommen.

Deutsch-Jahrdorf. Unbeaufsichtigte Pferde. Am 28. März liess der beim Gastwirt August Fanzler bedienstete Hausgehilfe Andreas Schlicker sein Gespann vor einer Scheune ohne Aufsicht stehen und begab sich in deren Inneres, um das Tor zu öffnen. Auf dem Wagen sass der 6jährige Matthias Fanzler. In der Abwesenheit des Schlicker gingen die Pferde durch und rasten im Galopp gegen eine Baumgruppe, so dass der Wagen zertrümmert wurde. Der Landwirt Johann Metzl fand den kleinen Fanzler und geleitete ihn nach Hause. Der Knabe hatte nur leichte Kopfverletzungen erlitten.

Kroboteck. Unfall. Am 5. April hat der 8jährige Landwirtssohn Franz Herbst mit einem Zündholz eine Sprengkapsel angezündet und zur Explosion gebracht. Dabei wurde ihm der Zeigefinger der linken Hand vollständig zerschmettert und der Daumen und der Mittelfinger beim Nagelgliede abgerissen. Ausserdem erlitt er durch Sprengstückchen Risswunden im Gesicht. Dem Knaben leistete Kreisarzt Dr. Háromy aus Jennersdorf erste Hilfe, welcher die Verletzung als lebensgefährlich bezeichnete.

Sauerbrunn. Losschwindler. Der von mehreren Gendarmerieposten in Niederösterreich und im Burgenland wegen Betrugs und Veruntreuung gesuchte Karl Pantler, der sich bis zum vorigen Jahre in Sauerbrunn aufgehalten und sich auch als Rudolf Hackl Josef Ander und Karl Angermann ausgegeben hatte, verübte in Gesellschaft des Vertreters Adolf Mayer aus Berndorf zahlreiche Betrügereien dadurch, dass er bei Leuten erschien, die Lose auf Raten gekauft hatten, ihnen vorspiegelte, sie hätten einen grossen Treffer gemacht und müssten nun den restlichen Kaufpreis bezahlen. Vor diesen Schwindlern wird gewarnt.

Firmung im Dekanate Stegersbach.

Laut eines amtlichen Berichtes wird im Monate Juni Seine Eminenz Kardinal Erzbischof Dr. Friedrich Gustav Piffi im Dekanate Stegersbach in folgender Reihe die Firmung erteilen:

Am 9. Juni Empfang Seiner Eminenz in Stegersbach.		
Am 10. Juni vormittag Firmung in Stegersbach	nachmittag in Ollersdorf	
" 11. " " " " " " " " " " " "	Litzelsdorf	" " Stinatz
" 12. " " " " " " " " " " " "	Olbendorf	" " Bocksdorf
" 13. " " " " " " " " " " " "	St. Michael	" " Neuberg
" 14. " " " " " " " " " " " "	Güssing	" " D. Tschantschend.
" 15. " " " " " " " " " " " "	Gerersdorf	" " Kukmirn
" 16. " " " " " " " " " " " "	D. Kaltenbrunn	

Die burgenländische Landeshypothekenanstalt.

Seitdem die erste Meldung von der Gründung unserer Hypothekenanstalt in die Öffentlichkeit gedrungen ist, kamen viele hunderte von Gesuchen zwecks Erlangung einer Stelle in der Landeshypothekenanstalt.

Es war stets ein schwerer Fehler, dass bei Gründungen von Bankinstituten oder anderen Unternehmungen bevor noch das Unternehmen überhaupt florierte, ein grosser Apparat ins Leben gerufen wurde, welcher dann sehr schwer auf einem Unternehmen lastete. Die Geschäfte unserer Landeshypothekenanstalt werden, wenn sie aktiv zu arbeiten beginnen wird, von der niederösterreichischen Landeshypothekenanstalt geführt werden und zwar nur vorläufig.

Wird aber einmal das ganze Werkel gut eingearbeitet sein, so wird ein eigener Apparat im Burgenlande aufgestellt werden.

Vorläufig heisst es aber sparen und sich strecken nach der Decke.

Es wird daher, wie bereits erwähnt wurde, vorläufig niemand aufgenommen.

Die Völkerbundkommission in St. Gotthard.

Die Mitglieder der Prüfungskommission des Völkerbundes sind am 15. April nachmittag in St. Gotthard eingetroffen. Die Gruppe besteht aus fünf Herren, von denen zwei auch ihre Frauen mitgebracht haben. Die Kommission, deren Aufenthalt mehrere Wochen dauern soll, begann ihre Arbeiten.

*

Die Waffensachverständigen des Dreier-Komitees des Völkerbundes sind am 16. April früh in St. Gotthard bei den das vernichtete Kriegsmaterial enthaltenden und mit einer vom öffentlichen Notar beglaubigten Plombe versehenen Waggons erschienen. Nachdem der öffentliche Notar festgestellt hatte, dass die Plomben unversehrt sind, wurde in Anwesenheit der ungarischen Eisenbahner und Zollreferenten sowie der Personen, die das Material im Versteigerungswege erstanden, der erste Waggon geöffnet und sein Inhalt von Arbeitern ausgeladen.

Nächste gemütliche Zusammenkunft der Güssinger Pfeifenbrüder Sonntag, den 22. April, im Gasthaus Kroboth. — Offizieller Abend Donnerstag, den 26. April.

Eine grosse Insolvenz in Graz. Über das grösste steirische Bauunternehmen, die Bau A. G. J. G. Wolf in Graz, wurde das Ausgleichsverfahren eröffnet. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1919 durch Vergrösserung der bisherigen Firma Baurat J. G. Wolf & Ing.

Hans Wolf gegründet, erfreute sich des besten Rufes, geriet aber infolge der schlechten Verhältnisse im Baugewerbe in Schwierigkeiten. Da die Gesellschaft über ansehnliche Realitäten, eine eigene Ziegelei, Tischlerei und Sägewerk verfügt, ist anzunehmen, dass der ursprünglich befürchtete Konkurs abgewendet werden wird. Die Forderungen betragen 1,045.000, die Aktiven 950 S. Hauptgläubiger sind die Bodenkreditanstalt und die Gemeindesparkasse in Graz. Wie es heisst, interessiert sich die Wiener Bauunternehmung A. Porr für die Fortführung der Betriebe der Grazer Wolf-A.-G.

Ein grosses Autounfall. Aus Nordamerika wurde uns folgendes berichtet: Beiläufig am 25. März hat sich in Nordamerika ein grosses Autounfall zugetragen, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen und zwar des Frank Ekhardt Gattin, Theresia Ekhardt, Mutter von 11 Kindern, wohnhaft in West Coplay, 37 Jahre alt; Frank Mayer, Maurer, gebürtig aus Neustift, 37 Jahre alt, seine Gattin Julia, geb. Tancsics, Tochter des Herrn Hafnermeister Tancsics, ebenso alt und ihre 8jährige Tochter Olga, Michael Göller, 37 Jahre alt, gebürtig aus Allerheiligen, Vater von 6 Kindern, wohnhaft in Coplay. Der Autolenker Frank Ekhardt ist zwar mit dem Leben davongekommen, erhielt aber Arm- und Rippenbrüche. Den Hinterbliebenen sprechen wir unser innigstes Beileid aus.

Rohrbach. Wilddiebstahl. Die beiden Hilfsarbeiter Josef Moritz und Josef Soffried entwendeten am 7. April im Urbarialwalde einen Rehbock, den Moritz mit seinem Jagdgewehr erlegte, während Soffried den Treiber machte. Soffried entzog sich seiner Verhaftung durch die Flucht; es gelang erst am 9. April ihn in Mattersburg zu verhaften. Moritz war schon im vergangenen Jahr vom Jagdaufseher Reismüller bei einem Wildererzuge betreten worden, hatte sich damals gewaltsam widersetzt und war dann wegen öffentlicher Gewalttätigkeit zu 4 Wochen strengen Arrest verurteilt worden.

Wulkaprodersdorf. Autounfall. Am 9. April lenkte der Chauffeur Alexander Klein sein Auto gegen Wulkaprodersdorf, bei welcher Fahrt er als Mitfahrer den Privatbeamten Josef Heksch und den Kaufmann Moritz Hess aus Eisenstadt mitgenommen hatte. Als er bei der Haltestelle Wulkaprodersdorf die Strassenkreuzung passierte, fuhr er in den gerade vorbeisausenden Personenzug hinein. Dabei erlitt Heksch lebensgefährliche Verletzungen, an deren Folgen er am 10. April im Allgemeinen Krankenhaus in Wiener-Neustadt gestorben ist. Hess und der Chauffeur wurden nur unbedeutend verletzt. Das Auto wurde erheblich beschädigt.

Ein Wiener im Burgenlande erschlagen. Der 62jährige Kammachermeister Raimund Nikodem, Schönbrunnerstrasse 127, ging am 3. April gegen 7 Uhr abends auf der Strasse von Rust nach St. Margarethen, als ein Wagen daherkam, auf dem der Landwirt Ferdinand Math und der Tagelöhner Stefan Wagner sassen. Nikodem legte seinen schweren Rucksack auf den Wagen. Da der Rucksack während der Fahrt verschwand, entstand zwischen Nikodem und den beiden Männern ein Streit, im Verlauf dessen Nikodem einen Schuss abgegeben haben soll. Daraufhin fielen Math und Wagner über den Mann her und bearbeiteten denselben durch Peitschenhiebe so lange, bis er tot liegen blieb. Die Leiche liessen die beiden liegen. Sie wurde am nächsten Tage von vorübergehenden Arbeitern gefunden. Math und Wagner wurden verhaftet und dem Bezirksgericht Eisenstadt eingeliefert.

Müllendorf. Unfall. Die Hilfsarbeiterin Rosa Mitrovitz fiel bei der Reinigung des Küchenofens von einem Sessel, auf dem sie stand, wobei sie sich den rechten Fuss oberhalb des rechten Knöchels zweimal brach. Sie wurde in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt überführt.

Bernstein. Die Osterfeiertage brachten hierher zahlreiche Ausflügler aus Niederösterreich und Steiermark. Doch machte sich ein fühlbarer Mangel an Unterkünften für die Fremden bemerkbar.

Der Wunderbaum bei Salzburg. Ein tausendjähriger Wunderbaum ist gestorben. Wanderer, die in den letzten Wochen das einsame Tal zwischen Schwarzenberg und Mühlstein aufsuchten, melden, dass die sogenannte Wundertanne am Nordosthang des Mühlsteins in diesem Winter abgestorben ist. Damit ist das Schicksal eines Baumriesen besiegelt, der weitem in deutschen Landen nur mehr wenige seinesgleichen haben dürfte. Von einem Stamm, den vier Männer kaum umspannen, streben zahlreiche Äste hoch auf, nach der ersten gewaltigen Ausladung aus dem Stamm kerzengerade hinauf, wie die Arme eines riesigen Leuchters. Jeder dieser Äste ist selbst ein starker Baum. Dieses Baumwunder, dessen Alter wenn schon nicht auf tausend, so doch mindestens auf achthundert Jahre zu schätzen ist, verdankt seine Erhaltung dem besonders sturmgeschützten Standort. Heute steht rings um ihn allerdings Jungwald, der Baum dürfte aber wahrscheinlich schon bei Abforstungen vor Jahrhunderten als ein heiliges Zeichen gegolten haben, weshalb auch die Axt ihn verschonte. Die Wanderer, die durch die schöne Glaserbachklamm ziehen — die übrigens ein interessantes geologisches Profil darstellt — oder über St. Jakob, wo nunmehr ein See angestaut werden soll, kennen ihn alle u. trauern um seinen Tod, der die Vernichtung eines imposanten Naturdenkmales herbeiführt. Einige Jahre lang wird der Riese allerdings noch die kahlen Äste aufrecken — ein gigantisch-gespensischer Anblick in der schweigenden Dämmerung des niederen Waldes ringsum.

Auch Prinz Windischgrätz wird begnadigt. Nach einer Meldung des „A Reggel“ wird der Töreký-Senat des Strafgerichts morgen Dienstag das Amnestiegesuch des Prinzen Windischgrätz verhandeln. Wie das Blatt erfährt, dürfte die Entscheidung für Windischgrätz günstig sein.

Der Schuldirektor als Schuldner.

In vielen Orten Südtirols versieht der ehemalige deutsche Schuldirektor den Dienst als Schuldner an jener Schule, an der er einst die Kinder unterrichtete. Spendet zur Maimark und hilft mit am Ausbau der Aufklärungsarbeit, damit die Unhaltbarkeit des Friedensdiktates in aller Welt erkannt wird.

Neustift. Einbruch. Dem Keuschler Franz Jandrosits wurden am 1. April verschiedene Gegenstände entwendet. Als Täter wurde der Zigeuner Karl Sárközi ausgeforscht und dem Bezirksgericht Güssing eingeliefert.

Heiligenkreuz. Brand. Am 3. April brach im Zigeunerlager Heiligenkreuz ein Brand aus, dem das Dach des Gebäudes, in welchen 26 Zigeuner wohnten, zum Opfer fiel. Auch die Räume selbst haben stark gelitten und sind zum Teil baufällig geworden. Die Habseligkeiten der Zigeuner konnten von der Feuerwehr gerettet werden.

Änderung des Gemeindefamens Podersdorf. Die Landesregierung hat der Gemeinde Podersdorf die Bewilligung zur Änderung des Ortsnamens in „Podersdorf am See“ erteilt.

Herrenfahräder mit Gummi, fabriksneu, S 125- liefert Fahrradhaus, Eingang 125-



Wien, XV., Karmeliterhofgasse 2.

Reelle Garantie. Preisliste gratis.

Wir suchen zwecks Gründung einer Person

Welches auch Beruf oder Wohnort sei. Besondere Kenntnisse, Lager oder Kapital ist nicht erforderlich. Artikel von täglichem Bedarf. Sehr hoher Verdienst möglich. Briefe unter „Continental Export“ an Haasenstein & Vogler A. G., Wien, I., Schulerstrasse 11.

Warzen, Leberflecke

verschwinden sicher ohne Schaden für die gesunde Haut durch „Lewa“. Schilling 4.—

Hautunreinigkeiten

wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, Wimperl, gelbe und rote Flecken, Runzeln entfernt dauernd „Rositas“ Schönheitsmilch S3.50

Graue Haare

erhalten durch „Sabin“ die Naturfarbe wieder, daher Missfärbung ausgeschlossen. Einfachste Anwendung. Unschädlich. Schilling 3.50 Voreinsendg. portofrei. Prospekt gratis. Versand Erfolg, Graz Pf. 203

Suchen

Agenten und Reisenden für Burgenland.

„Vita“

Mineralwasserquellen Aktien-Gesellschaft Sulz bei Güssing.

Eine Wirtschaft

samt Haus und sechs Joch Grund, sowie ein erstklassiger 5—8 P. S.

Benzinmotor

ist wegen Existenzänderung des Besitzers billig zu verkaufen.

Franz Walitschek, Güssing.

Bezirksvertreter(innen)

für Eisenstadt, Güssing, Jennersdorf, Mattersdorf, Neusiedl/See, Oberwarth und Oberpullendorf zum Verkaufe eines in jedem Haushalte unentbehrlichen Artikels gesucht. Nur ortskundige, verkaufstüchtige u. respectable Reflektanten wollen umgehend und ausführlich schreiben unter „Sehr schönes Einkommen 8.253“ an Anzeigengesellschaft „Herold“, Graz, Stempfergasse 4.



Aktiengesellschaft Alfa Separator
Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik
Wien, XII., Wienerbergstr. 33.

Gummibälle

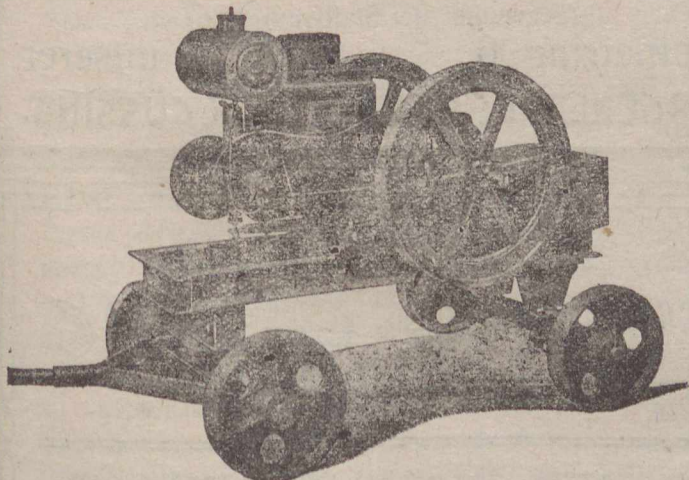
und andere Sommer-Spielware kauft man billigst in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

BAUUNTERNEHMUNG

ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184 ZENTRALE: OBERWART FILIALE: GÜSSING 138



Der verlässlichste Betrieb der Gegenwart ist mit **Warchalowski Motore** für jeden Verwendungszweck, sowie landw. Gewerbe u. Industrie geeignet. Jede Type durch **Maschinenhandelshaus Franz Sommer in Jennersdorf**, Telef. No. 30, sofort lieferbar. Verlangen Sie bemusterte Offerte. Weitestgehende Zahlungserleichterungen. **Fachmännischer Besuch kostenlos.**

Burgenländer! Versichert bei der Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

**Billiges Vergnügen**

erzielt man mit der vorzüglichen **Kronprinz - Sprechmaschine** (ges. gesch.) Jede Maschine ein Meisterwerk höchster Präzision. 3 Jahre Garantie. Neueste elektrische Aufnahmen. — An Solvente Zahlungserleichterungen. Kataloge bereitwilligst von den „Kronprinz“-Werken Leop. Kimpink, Guntramsdorf Nr. 16. Niederlage: Wien, VII., Kaiserstrasse 65.

An unsere Abnehmer.

Wir ersuchen höflichst um Ein-sendung der Abnehmergebühr für das erste Halbjahr 1928 und allfälliger Rückstände aus dem Jahre 1927.

Die Verwaltung.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militargeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Bettnässen

Teile umsonst einfaches, sicher wirkendes Mittel gegen dieses Übel mit. Antwort in geschlossenem Brief.

Frl. Frida Kirchner, Cannstatt H 206, Christofstr. 28.

Wien • I • FÖHRICHG • 3

Gegen Voreinsendung in Briefmarken:

Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.
Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

ZUM LAUBSÄGEMANN

**SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.**

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8.50 Schilling.

Kochen, Braten, Backen und Heizen**„KRONPRINZ“-Petrolgasmaschine**

ist ein Vergnügen. 70 Prozent Brennstoffmaterialersparnis. Überallhin transportabel. Verlangen Sie noch heute Preis- u. Referenzenliste von den „Kronprinzwerken“ L. G. Kimpink, Guntramsdorf bei Wien. Niederlagen: Wien VII., Westbahnstr. 50, I., Seilerstätte 15 u. Graz I., Hans Sachsgasse 5.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

13. April 1928. Schilling.

Amerikan. Noten	— — —	711 —
Belgische Noten*)	— — —	— —
Bulgar. Noten	— — —	— —
Dänische Noten	— — —	— —
Deutsche Goldmark	— — —	169. —
Englische Noten 1 Pfund	— — —	34.54
Französische Noten	— — —	27.87
Holländische Gulden	— — —	— —
Italienische Noten	— — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	— — —	12.50
Norwegische Noten	— — —	— —
Polnische Noten	— — —	79.56
Rumänische Noten	— — —	4.39
Schwedische Noten	— — —	— —
Schweizerische Noten	— — —	136.81
Spanische Noten	— — —	— —
Tschechoslov. Noten	— — —	21.02
Türkische Pfundnoten	— — —	— —
Ung. Noten**)	— — —	124.28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 185 bis 2.25, Fettschweine 1.95 bis 2.35 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 500—1200, leichte Zugpferde 300—1200, schwere Zugpferde 600—1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0.85—1.15, Sekunda 0.65 bis 0.80 Extrem 0.00, Bankvieh 0.50 bis 0.60, Wurstvieh 0.30—0.40, Schlächteresel 0.00—0.00 pro Kilo Lebendgewicht.

Produktenbörse.

Weizen, inl., 40.50 bis 40.50, ung. Theiss 80/82 42.— bis 42.50, Roggen, inl., 38.50 bis 39, sonstiger ungar. 36 bis 36.75, Mais 32.25 bis 32.75, a er, inl., 31.— bis 31.50.

Wiener Rohfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00.00—0.00, Steirerklee 15.00—17.50, Luzerne 15.00—16.00, Berg-Wiesenheu 15.00—15.70, Tal-Wiesenheu 15.00—15.70, saures eu 13.00—00.00, Grummet 00.00—00.00, Schaubstroh (Flegel) 10.00 per Meterzentner.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	— — S	— .50
1 Zweikronenstück	— — "	1.00
1 Fünfkronenstück	— — "	2.66
1 Guldenstück	— — "	1.36
1 Zweiguldenstück	— — "	2.72
1 Zehnkronen-Goldstück	— — "	13.90
1 Zwanzigkronen-Goldstück	— — "	27.80

SCHULTASCHEN!!

SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG

BARTUNEK IN GÜSSING.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

**HOLLAND-AMERIKA-LINIE**

Nach Amerika über Rotterdam.

Auskünfte: Wien, IV., Wiednergürtel 12 (gegenüber der Südbahn)

I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH